

Liebe 5c,

geht's euch gut? Ich hoffe es sehr. Kannst du schon das Frühlingsgedicht auswendig? Ich war am Montag wieder in der Schule, weil ich die Q12 unterrichtet habe. Das war recht seltsam, weil es in der Schule so still war. Ihr und euer Gewusel seid mir wirklich abgegangen. Die Abiturienten haben sich vorbildlich verhalten: sie haben ihren Mundschutz getragen und brav Abstand gehalten. Gestern habe ich mir schon eine Webcam gekauft, damit ich mit euch sprechen kann, und nicht gleichzeitig mein Smartphone festhalten muss. Sobald ich die installiert habe, plane ich, wie und wann wir uns sehen können.

Schaut's mal: So habe ich am Montag ausgesehen:



Komisch, oder?

Zum Plan für diese Woche:

Diese Woche bearbeitest du drei Themen, die zusammenhängen und inhaltlich recht ähnlich sind. Vieles kennst du auch schon aus der Grundschule.

Damit du die einzelnen Teile nicht durcheinanderbringst, rate ich dir, den Wochenplan Deutsch in drei Teile aufzuteilen und jeden an einem anderen Tag oder nach einer deutlichen Pause zu bearbeiten.

Teil 1: Verbesserung der letzten Woche + „Das Verb“ (S. 2-5).

Teil 2: Der Imperativ (S. 6/7)

Teil 3: Die Zeitstufen (S. 8)

Auf den Seiten 9/10 findest du eine Zusammenfassung (= Hefteintrag zum Ausdrucken und Abheften / Einkleben) und die Lösung für einen Aufgabenteil.

Verbesserung der Übungen aus KW 18

Du hast das **Gedicht „Er ist’s“** untersucht:

Nr. 3: Es geht in dem Gedicht darum, dass das lyrische Ich den Frühling mit allen *Sinnen* erlebt.

Nr. 4 / Nr. 5: Das lyrische Ich *sieht* die Frühlingsluft als blaues Band.

Es *riecht* süße Düfte, die es gut aus den Jahren davor kennt, und die sich überall verteilen.

Außerdem *sieht* das lyrische Ich schon die Knospen der Veilchen, die bald aufblühen werden.

Es kommt dem lyrischen Ich vor, als *höre* es sogar den leisen Ton einer Harfe in der Ferne.

Am Schluss merkt es, dass es den Frühling mit allen Sinnen erfahren hat.

Nr. 6: Das Reimschema lautet: abba (umarmender Reim) cdced: eigentlich ein Kreuzreim, der aber vom Vers mit dem Reim e (Frühling, ja du bist’s!) unterbrochen wird.

Nr. 7: Das hat Eduard Mörike extra so gemacht, dass dem Leser dieser Vers besonders auffällt. Weißt du warum? Damit der Frühling in diesem Vers besonders betont und noch einmal hervorgehoben wird.

Außerdem hast du **Ottos Mops** von Ernst Jandl kennengelernt:

Nr. 1: Otto hat Probleme mit seinem Hund, einem Mops. Er schimpft ihn und der Hund haut ab. Während Otto einige Sachen erledigt, horcht er immer, ob sein Mops denn wieder kommt. Er ruft ihn und hofft, ihn schnell wieder zu sehen. Dann kommt sein Mops, klopft und Otto ruft ihn herein. Dann muss der Hund sich übergeben und Otto ist davon nicht begeistert.

Nr. 2: Ernst Jandl hat ausschließlich den Vokal „o“ verwendet.

Nr. 3: Was meinst du? Ist es ein Gedicht? Ich finde schon, denn es hat Strophen und Verse. Man findet zwar keinen Reim, aber ein Gedicht ist immer etwas, das sprachlich sehr gut durchdacht und komponiert wurde. Da Ernst Jandl sich die Mühe gegeben hat, lauter Wörter zu verwenden, die nur den Vokal „o“ besitzen, und dabei noch ein sinnvoller Inhalt zu erkennen ist, ist „Ottos Mops“ ein Gedicht.

Nr. 4: Hier hat jeder von euch eine eigene Lösung.

Nr. 5: Herzlichen Dank für eure tollen Gedichte! Einige Beispiele findet ihr im Dokument 18!

Neu: Wortarten – Verben

Erinnert ihr euch? Wir haben uns in diesem Schuljahr schon mit Satzgliedern und Satzarten beschäftigt.

Wisst ihr noch, wie man einen Hauptsatz erkennt? Genau, das Prädikat steht an zweiter Stelle im Satz.

Und bei einem Nebensatz? Da steht das Prädikat an der letzten Stelle. Außerdem erkennst du einen Nebensatz, weil er durch eine unterordnende Konjunktion eingeleitet und mit einem Komma vom Hauptsatz abgetrennt wird.

Wenn du dich nicht mehr so genau erinnern kannst, dann wiederhole im Arbeitsheft die Seiten 60-62.

Du siehst auf der nächsten Seite ein Haus, in dem der Satz „Der listige Asterix ärgert zwei Römer im Lager“ steht.

Wir kennen sozusagen schon den 1. Stock des Hauses, also aus welchen Satzgliedern dieser Satz zusammengebaut wurde.

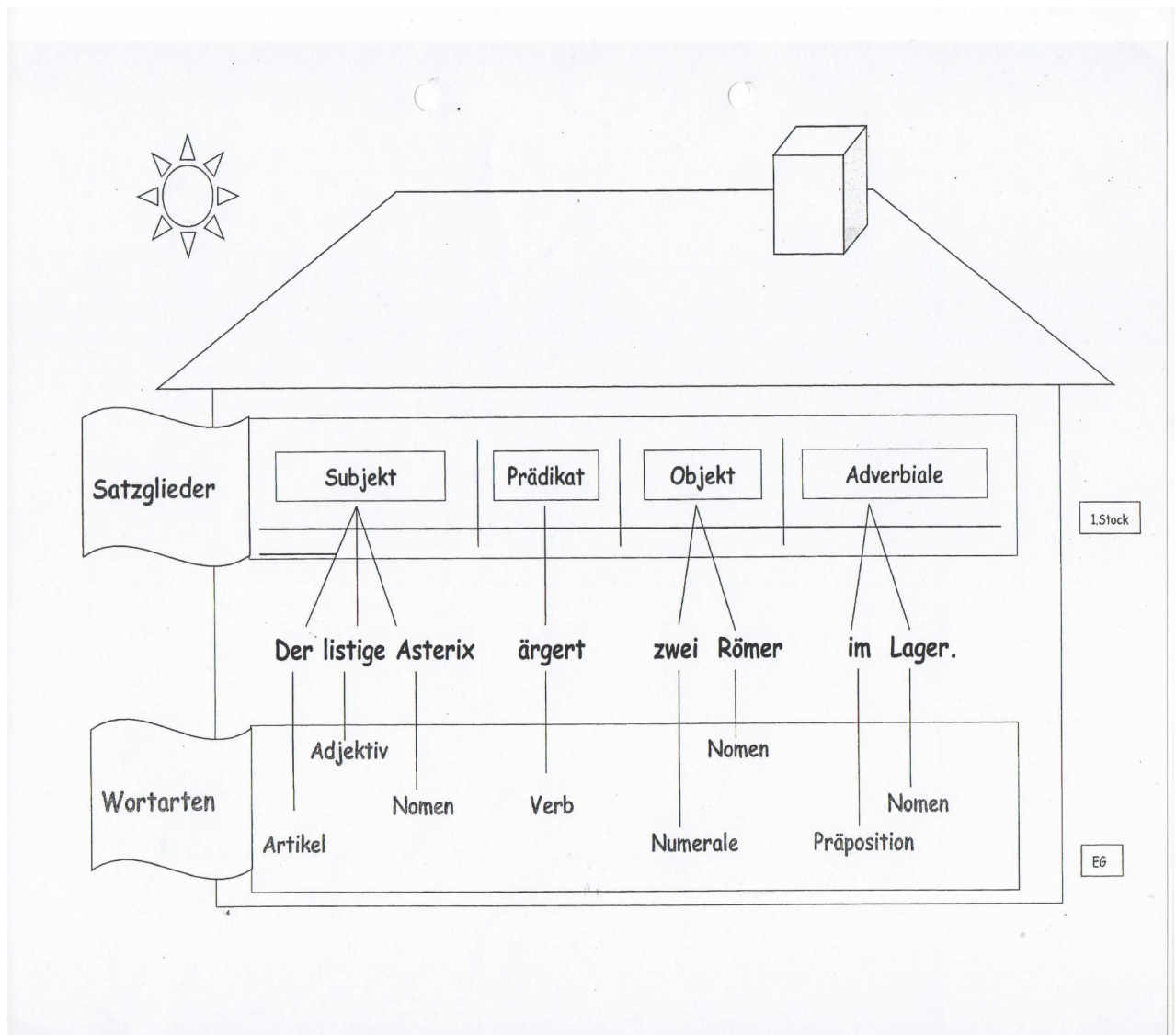
Die Grundlage der Satzglieder sind die Wortarten, die das Fundament des Hauses bilden. Und ab dieser Woche werden wir uns mit Wortarten beschäftigen.

Das Verb

Heute wollen wir uns die Wortart näher anschauen, aus der das Prädikat gebildet wird:

das Verb. Man nennt es auch Tunwort oder Tätigkeitswort. Du kennst es schon aus der Grundschule.

Du musst genau unterscheiden: Untersuchst du den Aufbau eines Satzes anhand seiner Satzglieder (1. Stock)? Das haben wir bis jetzt gemacht.
Oder untersuchst du die einzelnen Wörter (Erdgeschoss), aus denen die Satzglieder bestehen? Das machen wir jetzt.



Verben beschreiben, was jemand tut oder was geschieht (z.B. reden, lachen, regnen, brennen). Verben werden kleingeschrieben.

Die Grundform des Verbs nennt man „**Infinitiv**“ (also gehen**n**, rudern**n**). Die Grundform erkennst du an der Endung –en oder –n.

Wenn du die Endungen –en oder –n des Imperativs abschneidest, bleibt noch der Stamm des Verbs über, der sogenannte Wortstamm:

reden: red- en
 Stamm Endung

Sobald du das Verb verwendest, um zu beschreiben, was eine Person usw. tut, musst du seine Form verändern: ich gehe, er geht, ihr rudert, usw.

Lass dich nicht verwirren: manche Formen haben die gleiche Endung wie der Infinitiv, z.B. wir lachen.

Wenn du Verben also nicht im Infinitiv verwendest, dann bildest du die Personalform des Verbs: **ich** laufe**e**, **du** läuf**st**, **er/sie/es** läuf**t**, **wir** lauf**en**, **ihr** lauf**t**, **sie** lauf**en**.

Du siehst an diesem Beispiel, dass man bei manchen Verben auch den Wortstamm verändern muss. Hier wechselt „au“ zu „äu“.

Das kennst du eigentlich schon alles aus der Grundschule. Neu sind wahrscheinlich die Fachbegriffe „Infinitiv“, „Personalform“ und Stamm des Verbs.

Anwendung:

Wie fit bist du beim Rätsel-Lösen? Probiere es mal aus:

Im B. S. 217/218 findest du einen Text über Benjamin Franklin, der den Blitzableiter erfunden hat. Kannst du herausfinden, durch welche Verben die Symbole ersetzt werden müssen?

- Mache die Aufgabe B. S. 218/1a, 2, 3.
Die Lösung findest du am Ende des Dokuments (aber nicht luren!).

Du hast nun die fehlenden Formen in die Tabelle B. S. 218/3 eingefügt. Du hast also die passenden Personalformen des Verbs „erfinden“ gebildet. Du hast somit das Verb „gebeugt“. Das heißt mit Fachbegriff „konjugieren“.

- Vergleiche nun deine Lösungen mit den Lösungen für diese Aufgaben am Ende.
- Mache folgende Aufgaben: Dokument 19 Übungen S. 32/3,4¹
Schreibe die Lösungen in dein Deutschheft, wenn du das Blatt nicht ausdrucken kannst / willst.

¹ Deutschbuch 5 Arbeitsheft. Cornelsen-Verlag, Berlin, 2. Auflage 2009/06.

Der Imperativ

Dir ist bei der Aufgabe B. S. 218/2 aufgefallen, dass sich eine Form nicht in die Tabelle einordnen ließ, nämlich „Siehst du!“.

Der Grund dafür ist, dass es sich dabei um die Aufforderungsform des Verbs handelt, den sogenannten Imperativ. Diese Bezeichnung kommt aus dem Lateinischen: „imperare“ heißt „herrschen, befehlen“.

Du kannst eine Aufforderung an eine Person (= Singular / Einzahl) oder an mehrere Personen (= Plural / Mehrzahl) richten:

Mutter: „Räum die Spülmaschine aus!“ (Du sollst sie alleine ausräumen: Imperativ Singular)

Mutter: „Räumt die Spülmaschine aus!“ (Du und dein kleiner Bruder sollt sie zusammen ausräumen: Imperativ Plural)

Imperativ Singular	Imperativ Plural
Nimm einfach den Stamm des Verbs: schauen -> schau! räumen -> räum!	Nimm den Stamm des Verbs und hänge die Endung -t daran: schau-t! räum-t!
Oder manchmal: Hänge an den Stamm die Endung -e an: reden -> red -> rede!	 rede-t
Oder manchmal: Es kann sich auch der Vokal im Stamm des Verbs von „e“ zu „i“ verändern: geben -> gib!	 geb-t

Wenn man den Imperativ verwendet, muss man nicht immer gleich wie ein General Befehle herausbrüllen. Es kann auch eher ein Wunsch, eine Feststellung, eine Ankündigung, eine Aufforderung oder eine Mitteilung sein.

z.B.:

Befehl	Räum die Spülmaschine aus! Jetzt, sofort! Keine Widerrede!
Wunsch	Räum bitte noch die Spülmaschine aus.
Aufforderung	Räum doch noch die Spülmaschine aus, ja?

Und das probieren wir jetzt aus!

Erledige folgende Aufgaben und schreibe deine Lösungen in dein Deutschheft, bzw. wenn du willst, auf das Arbeitsblatt:

- B. S. 219/1
- AH S. 35/1,2
- Dokument 19, Aufgaben S. 33/5a und b

Die Zeitstufen des Verbs: Das Tempus (Mehrzahl / Plural: Tempora)

Die Formen des Verbs zeigen uns nicht nur an, welche Person etwas macht, sondern auch, wann es geschieht, denn auch über die Zeitstufe gibt uns das Verb Auskunft:

Das Präsens / die Gegenwart

Mit dem Präsens können wir ausdrücken, dass etwas in der Gegenwart geschieht: Ich lese gerade.

Im Präsens stehen aber auch solche Aussagen, die immer gelten: Ferien machen Spaß!

- Übe dazu: AH S. 39/1,2

Das Futur I / Die 1. Zukunft

Mit dem Futur I können wir auf Zukünftiges verweisen: Morgen werde ich einkaufen gehen.

Das Futur I besteht aus zwei Teilen: der Personalform von werden im Präsens und dem Infinitiv des Verbs: ich werde lesen, du wirst lesen, usw.

Häufig benutzen wir Zeitangaben, um die Zukunft anzuzeigen.

Witzig: Die Verbform kann dabei sogar das Präsens bleiben: Morgen gehe ich einkaufen.

Übe dazu: AH S. 40/1

Puh, das schaut jetzt wirklich viel aus, aber wenn du mal alle Erklärungen usw. weglässt, dann bleibt eigentlich nur das hier über:

Die Konjugation (Beugung) des Verbs

Die Grundform des Verbs nennt man **Infinitiv** (z.B. gehen). Man kennt also keine Person und keine Anzahl. Es ist als „*infinit*“ („unbestimmt“).

Der Infinitiv endet auf –en oder –n. Spaltet man diese Endungen vom Infinitiv ab, bleibt noch der Stamm des Verbs übrig.

Setzt man das Verb in die verschiedenen **Personalformen**, nennt man dies **konjugieren** („beugen“).

Die Konjugation von „essen“ und „kauen“ im Präsens:

Person	Singular		Plural	
1. P.	ich ess- e ich kau-e	Stamm + e	wir ess- en wir kau-en	Stamm + en
2. P.	du iss- t du kau-st	Stamm + st	ihr ess- t ihr kau-t	Stamm + t
3. P.	er/sie/es iss- t er/sie/es kau-t	Stamm + t	sie ess- en sie kau-en	Stamm + en

Die Endungen, die man an den Verbstamm hängt, nennt man **Personalendungen**, weil sie die Personen anzeigen.

Der Imperativ

Bei Befehlen und Aufforderungen benötigst du den **Imperativ** des Verbs. Dieser besteht im Singular in der Regel aus dem Stamm des Verbs (lauf!), im Plural wird meist ein –t angefügt (lauft!).

Das **Tempus** (Zeitstufe) des Verbs (Plural: *Tempora*)

Das **Präsens** („Gegenwart“)

Mit dem *Präsens* können wir ausdrücken, dass etwas in der Gegenwart geschieht. (z.B.: „Ich lese gerade“). Im *Präsens* stehen aber auch solche Aussagen, die immer gelten (z.B.: „Ferien machen Spaß“).

Das **Futur I** („1. Zukunft“)

Mit dem *Futur I* können wir auf Zukünftiges verweisen, z.B. „Ich werde ans Meer fahren.“

Das Futur I besteht aus zwei Teilen: der Personalform von werden im Präsens und dem Infinitiv des Verbs: ich werde lesen, du wirst lesen, usw.

Häufig benutzen wir Zeitangaben, um die Zukunft anzuzeigen. Die Verbform kann dann im *Präsens* bleiben. (z.B.: „Morgen fahre ich ans Meer.“).

Die roten Begriffe musst du können! Lerne sie also bitte gut!

Lösungen:

B. S. 218/1,2,3

Nr 1a: Hand: machen, Auge: sehen, Pfeil: leiten

Nr 2: er macht, du machst, ich leite, man muss sehen / man sieht, du leitest, sie leitet, Siehst du!

Siehst du ist ein Befehl oder eine Aufforderung und lässt sich keiner Personalform zuordnen.

Nr 3:

	Infinitiv	Singular (Einzahl)	Plural (Mehrzahl)
1.	Person	ich erfinde	wir erfinden
2.	Person	du erfindest	ihr erfindet
3.	Person	er/sie/es/man erfindet	sie erfinden

Schöne Woche euch allen und dir und deiner Familie viel Gesundheit und das Beste!

Viele Grüße
Julia Tiefenthaler